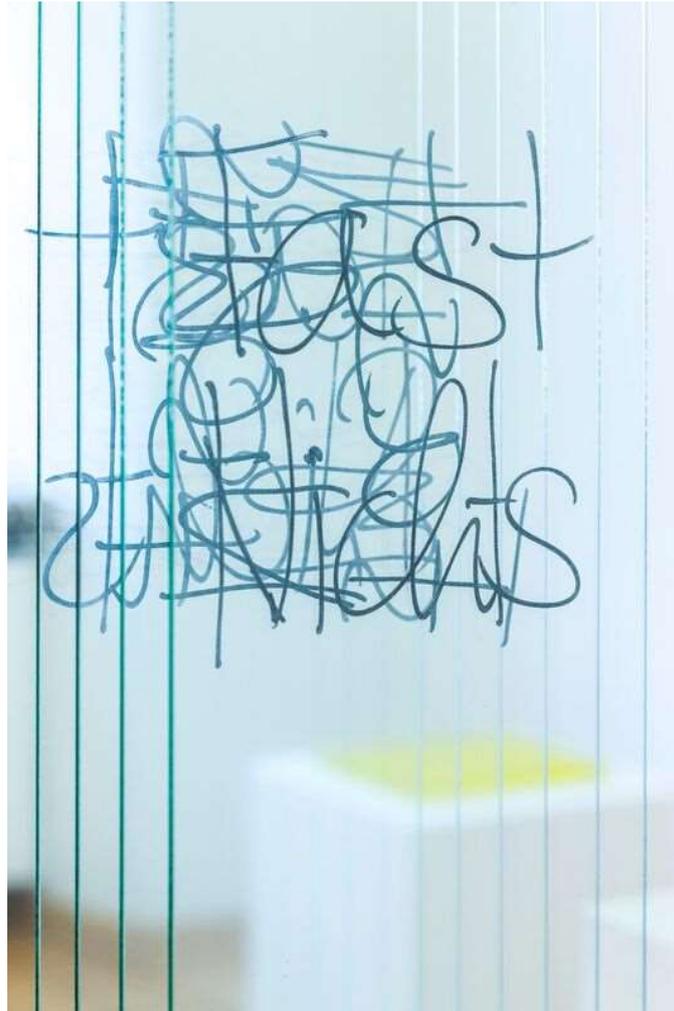


Bruch Spur Zeichen

Sabine Müller-Funk & friends

Ausstellungsprojekt - Rahmenprogramm – Publikation 2018



D O K U M E N T A T I O N

Bruch Spur Zeichen

Sabine Müller-Funk & friends

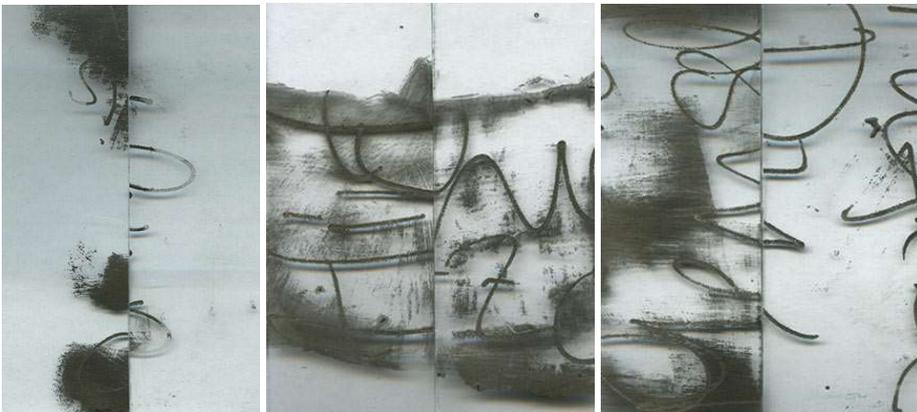
Ausstellungsprojekt - Rahmenprogramm - Publikation
anlässlich des 60. Geburtstags der Künstlerin Sabine Müller Funk im Jahr 2018

Die Kraft der Semiose

Bruch, Spur, Zeichen und Zeigen sind wesentliche Momente einer ästhetischen Semiose im Werk der 1958 in München geborenen, seit Abschluss ihrer Studien in Wien und Drosendorf (NÖ) lebenden und arbeitenden Künstlerin Sabine Müller-Funk. Der Titel des Projekts umreißt das Spektrum ihrer Arbeiten von den Anfängen in den 1980er Jahren bis heute. Sie bilden den Rahmen von Ausstellungen und Buch, in denen das Werk von Sabine Müller-Funk im Dialog mit KünstlerInnen und TheoretikerInnen, aber auch mit FreundInnen und LiebhaberInnen der Arbeiten Müller-Funks zur Sprache kommt.

BRUCH

– verweist u.a. darauf, dass das zerbrechliche Material "Glas" im Œuvre von Sabine Müller-Funk eine ganz wesentliche Rolle spielt und das Bild der Künstlerin nachhaltig prägt und bestimmt. Im Zentrum stehen dabei Transparenz, Fragilität, Fragment und Ausschnitt. Einzelne Fragmente korrespondieren miteinander und stellen Bezüge her, die vor der Brechung nicht vorhanden waren.



„Schnittstellen“, Laserdrucke auf Bütten, 60 x 80 cm, 2007

SPUR

– lässt sich im Anschluss an die Semiotik von Charles Sanders Peirce, Edmond Jabès und Jacques Derrida als Bericht von der Anwesenheit dessen, was abwesend ist definieren – als Kraft der Semiose. Ob auf der Oberfläche des Glases, auf Asphalt oder Gras, immer hinterlässt das Schreib- oder Zeichengerät Müller-Funks Eindrücke, die zugleich eine Verletzung der Oberfläche sind.



Asphalt-Schreib-Performance mit einer Straßenasphaltiermaschine, 2004

ZEICHEN

in der Kunst Müller-Funks sind gekennzeichnet von fließenden Übergängen zwischen ‚bildlichen‘ und schriftlich-symbolischen Zeichen, zumal die Methode des Fragmentierens nicht beim Material haltmacht, sondern auf die Signifikanten übergreift. Indem Prozess und Methode untrennbar miteinander verschränkt werden, verweisen die oft nicht mehr lesbaren Zeichen auf die Tätigkeit des Bezeichnens selbst.



mixed media, 25 x 18 x 5,5 cm, 2011

altes persisches Buch, gläserne Textfragmente eines Gedichtes von Fereydun Farrouhzad

ZEIGEN

enthält einen dialogischen Aspekt. Es verweist auf etwas und auf jemanden, bindet an und lädt ein, sich an der Kommunikation zu beteiligen. Kunst ist, im Anschluss an Paul Klee, nicht etwas, das darstellt, sondern zeigt.



Land Art, artP Kunstgebiet 2009, Begrischpark, Perchtoldsdorf, Wien

Diese vier zentralen Begriffe spiegeln sich sowohl in der Konzeption und Gestaltung der beiden Ausstellungen, als auch des Buches wider. Den sich aus dem Werk und der Persönlichkeit Sabine Müller-Funks herleitenden Prinzipien der Kommunikation und Veränderung wurden besonders in den von Maria Christine Holter und Barbara Höller kuratierten Ausstellungen Rechnung getragen: Sie verstehen sich, im Gegensatz zur durchkuratierten Einzelpräsentation, als veränderliches und erweiterbares Kommunikationsfeld.

2 AUSSTELLUNGEN – 2 SCHWERPUNKTE

Das Ausstellungsprojekt „**Bruch Spur Zeichen - Sabine Müller-Funk & friends**“ wurde an zwei unterschiedlichen Orten, jeweils einem in Wien und in Niederösterreich realisiert – korrespondierend mit den Lebens- und Wirkungsstätten von Sabine Müller-Funk. Die beiden Präsentationen samt Rahmenprogramm unterschieden sich in Schwerpunktsetzung und Umfang deutlich voneinander und ergänzten einander sinnvoll:

Teil I im Kunstraum Nestroyhof in Wien (14. – 28. Februar 2018)

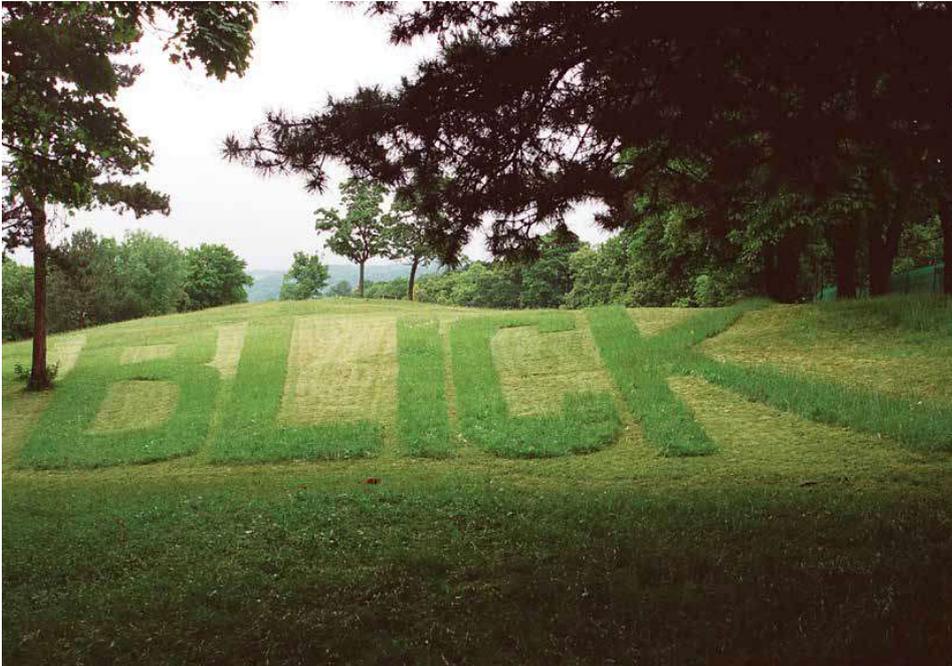
Fokus: Performances und Aktionen; „Tisch“ mit künstlerischen Kommentaren der „friends“.

Teil II im DOK Niederösterreich in St. Pölten (16. März – 15. April 2018)

Fokus: Objekte und Installationen im Innenraum, Interventionen im öffentlichen Raum (Slideshow); dialogisches Hängekonzept mit umfangreicheren Werkgruppen der „friends“.

Bruch Spur Zeichen – Sabine Müller-Funk & friends I

Kunstraum Nestroyhof in Wien (14. – 28. Februar 2018)



Bruch, Spur und Zeichen sind wesentliche Momente einer ästhetischen Semiose im Werk von Sabine Müller-Funk. Ihre multimedialen und performativen Arbeiten wurden im Bezugsfeld von 18 künstlerischen Kommentaren inszeniert.

Künstler_innen:

Martin Anibas, Nora Bachel, Magda Csutak, Norbert Fleischmann, Barbara Höller, Angelika Kaufmann, Cornelia König, Brigitte Kordina, Brigitte Lang, Herbert Laueremann, Claudia-Maria Luenig, Cornelia Mittendorfer, Sabine Müller-Funk, Andreas Ortag, Walpurga Ortag-Glanzer, Fritz Rupprechter, Ernst Skrička, Gerlinde Thuma, Leo Zogmayer

Kuratorinnen: Maria Christine Holter und Barbara Höller

Ausstellungsdauer 15. – 28. Februar 2018
Vernissage 14. Februar 2017, 19 Uhr

Ort Kunstraum Nestroyhof
 Nestroyplatz 1, 1020 Wien

Website <http://www.kunstraum-nestroyhof.at/>
Fotos <http://kunstraum-nestroyhof.at/archiv/>

Download <http://kunstraum-nestroyhof.at/presseservice/detail/bruch-spur-zeichen-72/>

Ausstellung Fotos: M.C. Holter



Rahmenprogramm:

Vernissage

Mittwoch, 14. Februar 2018, um 19 Uhr

Begrüßung: Christine Janicek, Leiterin Kunstraum Nestroyhof

Zur Ausstellung: Maria Christine Holter, Kuratorin

Fotos: Friedrich Polleroß



Performance „WANDBESCHREIBUNG“ und Kunstgespräch

Foto: MC Holter

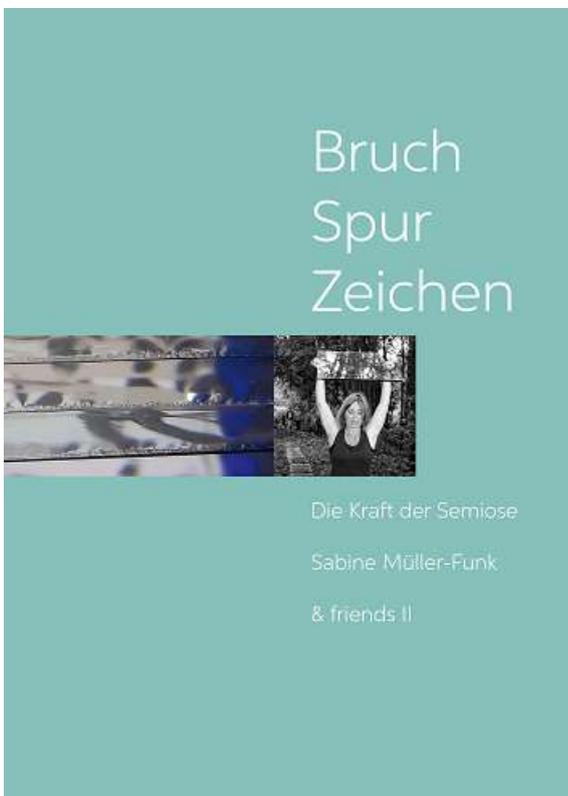
Samstag, 24. Februar 2018, um 12 Uhr

Am 24. Februar 2018 fand in der Ausstellung „Bruch Spur Zeichen“ Sabine Müller-Funks Performance „WANDBESCHREIBUNG“ statt. Im Anschluss daran gab Müller-Funk im Gespräch mit Kuratorin Maria Christine Holter einen Einblick in ihre Arbeit und die beiden führten durch die Ausstellung.



Bruch Spur Zeichen – Sabine Müller-Funk & friends II

DOK Niederösterreich in St. Pölten (16. März – 15. April 2018)



Künstler_innen:

Martin Anibas, Nora Bachel, Magda Csutak, Norbert Fleischmann, Barbara Höller, Angelika Kaufmann, Cornelia König, Brigitte Kordina, Brigitte Lang, Herbert Lauerermann, Claudia-Maria Luenig, Cornelia Mittendorfer, Sabine Müller-Funk, Andreas Ortag, Walpurga Ortag-Glanzer, Fritz Rupprechter, Ernst Skrička, Gerlinde Thuma, Leo Zogmayer

Kuratorinnen:

M.C. Holter und Barbara Höller

Die Präsentation im **NÖ Dokumentationsarchiv** gab einen weitreichenden Überblick über die vielfältigen Artikulationsmöglichkeiten der Künstlerin, unter besonderer Berücksichtigung ihrer **Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum** und unter Einbeziehung von ausgewählten Arbeiten 18 befreundeter Künstlerinnen und Künstler. Die übergreifenden Themen Bruch, Spur und Zeichen wurden so von mehreren Seiten her beleuchtet und für die BesucherInnen der Ausstellung transparent gemacht.

Ausstellungsdauer 17. März – 15. April 2018

Vernissage 16. März 2018, 18 Uhr

Symposium und Kuratorinnenführung 6. April 2018, 15 – 20 Uhr

NÖ Dokumentationsarchiv für moderne Kunst, Prandtauerstraße 2, 3100 St. Pölten

www.noedok.at

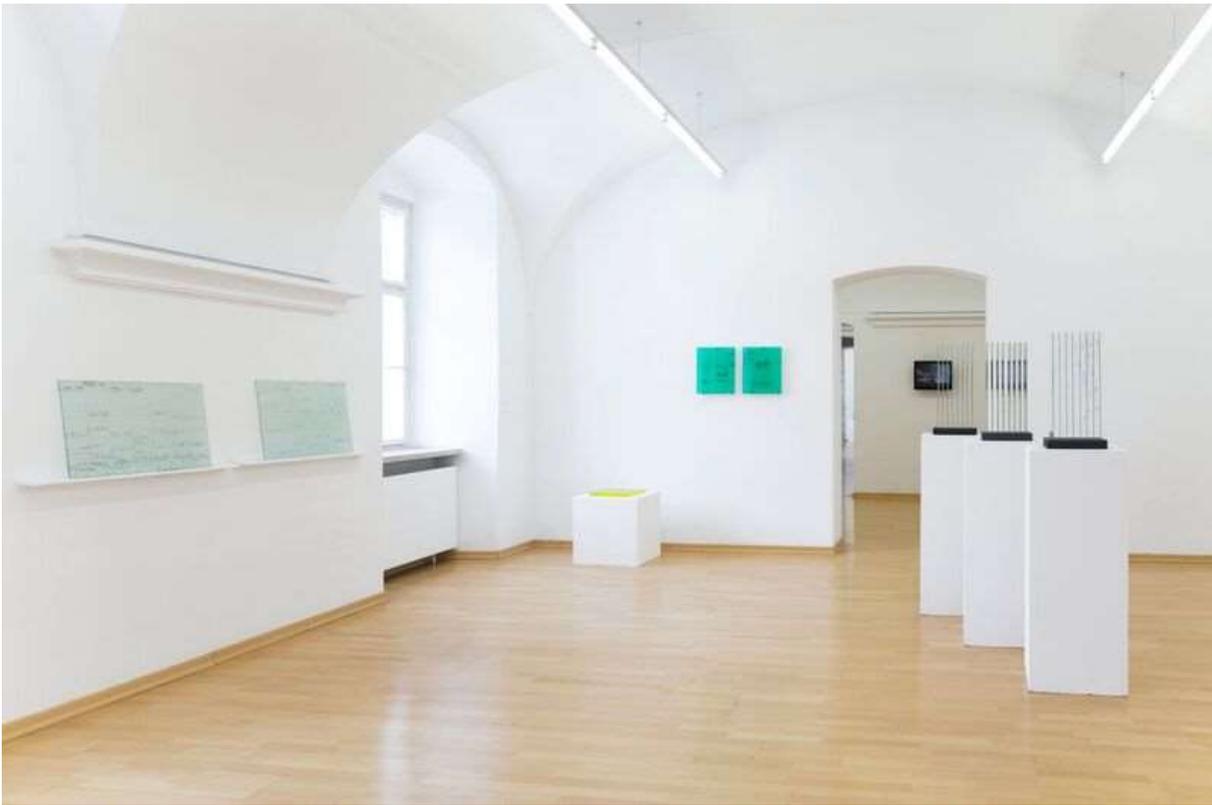
Fotos:

<http://www.noedok.at/Ausstell2018/bruch-spur-zeichen/bruch-spur-zeichen.html>

Ausstellung:

Fotos: Sonja Dürnberger (NOEDOK)







Rahmenprogramm:

Eröffnung und Buchpräsentation

Freitag, 16. März 2018, um 18 Uhr

Begrüßung: Leopold Kogler, Präsident Landesverband NÖ Kunstvereine

Zur Ausstellung: Maria Christine Holter, Kuratorin

Buchpräsentation: Wolfgang Müller-Funk

Fotos: Sonja Dürnberger (NOEDOK)



Symposium und Kuratorinnenführung

Freitag, 6. April 2018, 15 – 20 Uhr

Ziel des Symposiums und der Führung war es, die Ergebnisse des Projektes BRUCH SPUR ZEICHEN über Ausstellung und Buch hinaus einem wissenschaftlich und künstlerisch interessierten Publikum näher zu bringen und die teilnehmenden WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und Gäste in ein direktes Gespräch zu bringen.



Das Symposium wurde gebrochen und durchbrochen durch die Kuratorinnenführung von Maria Christine Holter, die alle anwesenden KünstlerInnen und deren Werke ins Bild setzte und zu Gehör brachte.

Mitwirkende:

Carl Aigner, Roland Albrecht, Nora Bachel, Brigitte Borchhardt-Birbaumer (schriftliches Statement), Magda Csutak, Claudia-Maria Luenig, Cornelia Mittendorfer, Sabine Müller-Funk, Sophia Panteliadou, Johan Schimanski, Gerlinde Thuma, Leo Zogmayer

OrganisatorInnen:

Wolfgang Müller-Funk (wissenschaftliche Leitung, Moderation)

Maria Christine Holter (Moderation und Führung)

PUBLIKATION

Die Publikation ist ein eigenes Medium, das sich thematisch und konzeptuell mit dem Konzept der Ausstellung überschneidet. Der Band soll kein klassischer Personalkatalog sein, sondern das vielschichtige und vielfältige Werk der Künstlerin in einen kommunikativen Zusammenhang mit Werken anderer Künstlerinnen und Künstlern bringen. Zugleich wird aber auch ein dialogischer Aspekt mit theoretischen Stichworten eröffnet, der zum Verständnis des Werkes beiträgt: *Spur, Bruch, Zeichen und Zeigen*.

Damit wird ein enger Bezug zwischen zentralen Denkfiguren der gegenwärtigen Ästhetik/Kulturtheorie und Gegenwartskunst hergestellt, die sich in vielen Arbeiten und Serien wiederfinden. Insofern ist das geplante Buch ein Beitrag zum interdisziplinären Dialog von Kunst und Wissenschaft und hat selbst einen experimentellen Charakter.



Bruch Spur Zeichen
Die Kraft der Semiose
Sabine Müller-Funk
& friends

Hg. Barbara Höller, Maria Christine Holter
und Wolfgang Müller-Funk
Sonderzahl Verlag 2018

ca. 160 S., Hardcover

Format: 22 x 26 cm

€ 25,-

ISBN 978 3 855449 497 3

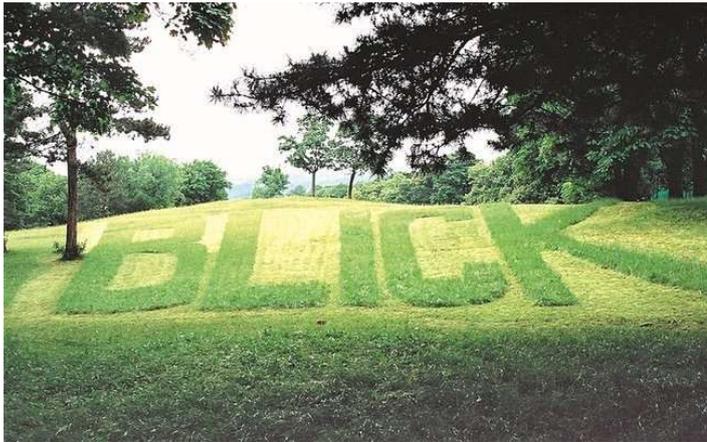
AutorInnen:

Carl Aigner, Roland Albrecht, Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Maria Christine Holter, Wolfgang Müller-Funk, Sophia Panteliadou, Johan Schimanski, Matthias Schmidt, Walter Seitter sowie zahlreiche Text- und Bildbeiträge von WegbegleiterInnen.

In die Landschaft schreiben

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Der Kunstraum Nestroyhof zeigt Arbeiten von Sabine Müller-Funk und befreundeten Künstlern.



Auch Rasenmähen kann Kunst sein: Sabine Müller-Funks temporäre Intervention "Blick", 2009.

Es begann mit einer Performance während des Aufbaus der Ausstellung "Bruch Spur Zeichen" im Kunstraum Nestroyhof und geht mit einer vor Publikum am Samstag, (24. Februar) weiter: Sabine Müller-Funk hat an der großen Längswand im Eingangsbereich mithilfe eines Gerüsts ein meterhohes Rechteckformat beschriftet.

Auch aus Sandteppichen holt sie mittels Staubsauger ephemere Schriftblöcke als "Leerschrift" hervor, sie schneidet in der Natur mit Mäher ins Gras Worte wie "Blick" ein, so wie einzelne Buchstaben in Bäume.

Ihre wohl spektakulärste Aktion war 2004 "Asphaltschrift" auf einer Straße im oberen Waldviertel, wo sie mit Teer mittels einer Spritze am fahrbaren Gerät der Straßenmeisterei Geras, einen kilometerlangen heißen Text verfasste. Die performativen Auftritte Müller-Funks von etwa 1998 bis ins Jahr 2017 in Österreich, Tschechien aber auch in Japan, integrieren alle wichtigsten Aspekte ihres Schaffens und sind daher als zentrale Werkgruppe hier in Videos zu betrachten.

Die Aktionen stehen ihren Skulpturen nahe, die oft als "Land Art" im öffentlichen Raum (egal ob in der Stadt oder auf dem Land) eine Begehung und erweiterte Betrachtung vom Publikum erfordern. Das Sehen ist, aktueller Kunsttheorie folgend, nicht mehr auf den statischen Fluchtpunkt der Zentralperspektive reduziert, sondern das Kunstwerk wird selbst im Galerieraum er- und umwandert.

Die Künstlerin schätzt daher für ihre Objekte vor allem Glas, das in seinen

verschiedenen Aggregatzuständen oder auch Haltbarkeiten ambivalent bleibt, denn es kann von flüssig (im heißen Guss) und hart (in der kühlen Luft erstarrt), gefährlich brüchig bis im Spezialverfahren robust und somit sogar begehrbar sein.

Poesie und Schamanismus

In Stalky (Tschechien) hat sie für die Performance "Auf verfestigter Flüssigkeit die Landschaft durchschreiten", beschriftete Glasplatten in der Natur ausgelegt und die Texte vorgelesen, während sie über die Platten geschritten ist.

Die Praxis des Einschreibens von Poesie, aber auch nur Konzepten in Natur- und Kunstmaterialien stellt grundsätzliche Frage an den künstlerischen Akt, auch den technischen Vorgang und die Interaktion zwischen Natur und Kunst, die vormals von Schamanen rituell ausgeführt wurde.

Müller-Funk studierte in München Malerei, wechselte dann in die Glasbearbeitung, lebt und arbeitet aber seit 20 Jahren in Wien und Drosendorf. Die Kuratorinnen Maria Holter und Barbara Höller haben zu ihren wichtigsten Themen "Bruch, Spur, Zeichen" befreundete Künstler eingeladen, die an Wänden und auf einem Bodenpodest Kunstkommentare hinterließen, dabei Martin Anibas, Nora Bachel, Brigitte Kordina, Brigitte Lang, Cornelia Mittendorfer, Ernst Skrička, Gerlinde Thuma oder Leo Zogmayer. Dieses Arbeiten im Künstlerkollektiv, oft zu Buchstaben als Nomaden und Natur als erweitertem "Denkfeld", wird in einer zweiten Schau ab 16. März, "Die Kraft der Semiose", mit einer Buchpräsentation und einem Symposium im NÖ Dokumentationszentrum des Stadtmuseums St. Pölten fortgesetzt.

ECHO - NÖN

<http://www.noen.at/horn/projekt-war-geheim-ausstellung-als-geburtstagsueberraschung-fuer-kuenstlerin-ausstellung-ueberraschung-sabine-mueller-funk-geburtstagsueberraschung/78.074.587>

Projekt war geheim

Ausstellung als Geburtstagsüberraschung für Künstlerin

Drosendorf-Zissersdorf, St. Pölten

Erstellt am 22. Februar 2018, 05:09

von Martin Kalchhauser

„Bruch Spur Zeichen“ mit der Drosendorferin Sabine Müller-Funk & Friends in Wien und später auch in St. Pölten zu sehen.



Die Kuratorinnen Maria Christine Holter und Barbara Höller mit Künstlerin Sabine Müller-Funk und Kunstraum Nestroyplatz-Leiterin Christine Janicek vor dem Ausstellungsobjekt „Glastagebuch“ der Drosendorferin. | Foto: Martin Kalchhauser

Mehr als ein Jahr dauerte die Vorbereitung der aktuellen Ausstellung „Bruch Spur Zeichen“ mit Werken der Drosendorfer Künstlerin Sabine Müller-Funk und ihrer Künstlerfreunde (deshalb „Sabine Müller-Funk & Friends“).

Ihrem Gatten Wolfgang Müller-Funk gelang damit gemeinsam mit den Verantwortlichen des Kunstraums Nestroyplatz eine Geburtstagsüberraschung für seine Gattin, die heuer ihren 60er feiert.

Auch Tagebuch in Form eines Glasspeichers als Objekt dabei

Bei der Eröffnung der Schau, bei der die „Friends“ mit je einer Arbeit vertreten sind und die einen Querschnitt durch das Schaffen Müller-Funks zeigt, beschrieb Kuratorin Maria Christine Holter Müller-Funks Arbeiten in den Bereichen performative Kunst, Land-Art (Kunst in der Landschaft) sowie Kunst im öffentlichen Raum.

Gemein sei den Werken, dass es um das Schreiben geht, Spuren und Zeichen gesetzt werden, Glas und andere transparente Stoffe zum Einsatz kommen und alle Medien (Film, Fotografie, Objektkunst, ...) erfasst werden.

Der „Bruch“ beziehe sich auf das Material Glas, aber auch auf die Fragilität vieler Arbeiten. Eine „Spur“ hinterlassen Schriften auf Glas, Asphalt und Gras. Holter: „Spuren sind ein Bericht von Anwesenheit dessen, was abwesend ist.“ Ein besonderes Werk sei das (auch in Wien gezeigte) Tagebuch in Form eines Glasspeichers. Tägliche Notizen fanden Eingang in transparente Quader, die gemeinsam zu einem Zeitspeicher wurden. Bei den „Zeichen“ gehe es Müller-Funk sowohl um Schriftzeichen als auch Symbole.

Die Ausstellung „Bruch Spur Zeichen – Sabine Müller-Funk & Friends II“ in St. Pölten (siehe auch unten!) werde wieder ganz anders sein. Dort wird anlässlich der Vernissage dann auch das im Sonderzahl-Verlag erschienene Buch „Bruch Spur Zeichen – der Kraft der Semiose“ (herausgegeben von Wolfgang Müller-Funk und den Kuratorinnen Barbara Höller und Maria Christine Holter) präsentiert.

ECHO - NÖN

<http://www.noen.at/horn/ausstellung-in-drosendorf-bruch-spur-zeichen-kuenstlerin-mit-zwischenbericht-interview-bruch-spur-zeichen-sabine-mueller-funk/81.534.008>

Bruch Spur Zeichen: Künstlerin mit „Zwischenbericht“ Martin Kalchhauser

Die Künstlerin Sabine Müller-Funk über die Ziele ihrer Arbeit, die aktuelle große Ausstellung „Bruch Spur Zeichen“ und ihre persönliche Integration in Drosendorf.



Sabine Müller-Funk mit dem Werk „Membran“ (2005), das im Garten ihres Hauses in Drosendorf steht. | Martin Kalchhauser

Anlässlich der großen Werkschau „Bruch Spur Zeichen“, die ab 16. März in St. Pölten zu sehen sein wird, bat die NÖN die Künstlerin Sabine Müller-Funk zum Gespräch.

NÖN: Seit wann sind Sie künstlerisch tätig?

Sabine Müller-Funk: Seit ich mein Studium angefangen habe. Aber meine erste Konzeptkunst war, als ich als Kind mit fünf oder sechs Jahren eine kleine Box mit einem Würfelspiel gebaut habe, wo ich oben etwas eingeworfen und dafür unten wieder etwas herausbekommen habe. Ich habe dann in Bayern eine Ausbildung als Restauratorin, als Kirchenmalerin, gemacht. Das war eine gute Grundlage für das Studium der Malerei in München an der Akademie ab 1981.

„Mein Mann hat sich mit einem Wäschekorb voller Bücher in einem alten Gasthof eingemietet“

Seit wann sind Sie in Drosendorf heimisch?

1989 habe ich meinen Mann Wolfgang geheiratet, kurz danach haben wir dieses Haus in Drosendorf gekauft.

Warum ist es gerade Drosendorf geworden?

Das war wegen meines Mannes. Er wollte sich Drosendorf anschauen, weil von hier

seine Verwandtschaft herkam. Er kannte es aber nicht. Aber als er seine Doktorarbeit geschrieben hat, hat er sich mit einem Wäschekorb voller Bücher in einem alten Gasthof in Unterthürnaun eingemietet. Nachdem wir uns zwei Wochen davor kennengelernt hatten, hat er mir Briefe geschrieben mit Fotos von hier – und dann sind wir gemeinsam hierher gefahren und haben uns in die Landschaft und in das Haus verliebt, ohne wirklich zu überlegen, wie man hier leben kann. Aber wir hatten großen Optimismus.

Sind Sie in den vielen Jahren in Drosendorf heimisch geworden oder noch eine „Zuagroaste“?

Das Problem mit den „Zuagroasten“ gibt es nicht mehr. Es heißt zwar, dass man erst ab der dritten Generation wirklich dazugehört. Aber wir haben gesagt, wenn man den ersten Winter hier überstanden hat, gehört man dazu. Und wir haben gleich zu Beginn einen Winter mit teilweise minus 30 Grad erlebt. Dann haben wir dazugehört. Es gibt sehr viele Projekte, bei denen wir involviert sind, zum Beispiel den Filmclub, den wir mitgegründet haben, den Jazzclub und den Kulturverein KUKUK.

Warum machen sie Kunst? Was wollen Sie bewirken?

Diese Frage stelle ich mir nicht so direkt. Ich mache Kunst, weil ich damit überhaupt selber erst Fragestellungen formulieren kann oder merke, womit ich mich beschäftige. Manche Sachen kommen erst dadurch zu mir, und ich finde dann Lösungen, bei denen ich sehe, dass es auch für andere Leute tatsächlich Lösungen sind. Das finde ich sehr spannend. Auch im Katalog, der anlässlich meines Ausstellungsprojektes „Bruch Spur Zeichen“ erscheint, schreiben Leute, die anhand meiner Arbeiten Sachen entdecken, die ich zuerst gar nicht gesehen habe. Das Beschäftigen mit Kunst fördert ein Verstehen von Gesamtzusammenhängen.

„Wenn ich spintisieren darf, denke ich an Schreiben mit Flugzeugen“

Würden Sie das Wort „Horizontenerweiterung“ verwenden?

Kunst ist immer Horizontenerweiterung! Durch gute Kunst kann man etwas neu sehen lernen.

Was ist das Besondere an der Ausstellung „Bruch Spur Zeichen“?

Sie zeigt mich in einem größeren Zusammenhang, vor allem die verschiedenen Aspekte – also die Arbeiten mit Glas, das Arbeiten mit Schrift und das Performative. Das ist etwas, was viele Leute noch nicht wahrgenommen haben. Ich hoffe damit auch, eine größere, komplettere Außenwahrnehmung zu erreichen.

Für eine retrospektive Werkschau ist es wohl noch zu früh ...

Ich würde sagen, es ist ein Zwischenbericht. Und so etwas ist auch für einen selber spannend, weil es einen bestätigt und neuen Schub gibt. Man überlegt auch, welche Richtung einem wichtiger ist.

Es gibt also ungebrochene Schubkraft. Was würden Sie noch gerne machen?

Schreibaktionen reizen mich nach wie vor sehr. Wenn ich spintisieren darf, denke ich an Schreiben mit Flugzeugen. Das gibt es natürlich schon, aber es würde das Thema Leichtigkeit mit der Kunst ideal verbinden. Große Aktionen wären nach wie vor sehr spannend. Und das Thema Schrift in Verbindung mit interkulturellem Austausch bleibt auf der Agenda.

ECHO – P3TV

<https://www.p3tv.at/webtv/8624-bruchspurzeichen-sabine-mueller-funk>

Bruch.Spur.Zeichen – Sabine Müller-Funk

Sendung vom 23.03.2018, Red.: VASE



Im Niederösterreichischen Dokumentationszentrum für Moderne Kunst sind derzeit Arbeiten von Sabine Müller-Funk & Friends II zu sehen. Unter dem Titel Bruch.Spur.Zeichen sind Arbeiten von 19 Kulturschaffenden zu sehen die einen weitreichenden Überblick der künstlerischen Artikulation wiedergeben.

Infos unter www.noedok.at

TEAM



Maria Christine Holter Mag.a phil., ist Kunsthistorikerin und Kuratorin in Wien. Kunstgeschichtestudien an den Universitäten Wien und Berkeley, USA (Fulbright Stipendium), Praktikum am Museum of Modern Art, New York. Ausstellungs- und Veranstaltungsreihen wie z.B. *FUNKENFLUG, in situ / follow up*. Gastkuratorin in diversen Kunstinstitutionen, zuletzt im Wiener Künstlerhaus: 2012/13 *Zeit(lose) Zeichen. Gegenwartskunst in Referenz zu Otto Neurath* (mit Symposion *A Tribute to Otto Neurath*), 2014 *Experiment Analog*.

Fotografische Handschriften im Zeitalter des Digitalen sowie *Time(less) Signs* als Kooperation im Austrian Cultural Forum London, 2015 Programmverantwortliche der *Brennenden Fragen*, 2017 *Das bessere Leben* im Künstlerhaus 1050. Unternehmensberatung im Bereich Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit, zahlreiche Publikationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhundert.

www.mariaholter.at

+43 699 14062821

© Foto Eva Wahl



Barbara Höller ist Künstlerin und Konzeptionistin und lebt in Wien, Niederösterreich und Ungarn. Halbes Studium der Mathematik, danach Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich, 1. Preis Strabag Kunstwettbewerb, Romstipendium (bka), Japanstipendium (bka) Mitbegründung von Künstlerinnengruppen (vakuuum, celle). Kuratorische Projekte: cellar, dosahy, zeitraumzeit, zeit(lose) zeichen.

Konzeptionen: jiffychat und colorchat – (Vermittlungsformate), artgang – (künstlerische Stadterforschung). Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Arbeitsschwerpunkt im Bereich der konzeptionellen erweiterten Malerei. Seit 2016 Leitung Ausstellungsraum sehsaal in Wien (mit K. Rautter).

www.barbarahoeller.at

+43 699 19434054

© Foto Dürnberger



Wolfgang Müller-Funk ist Literatur- und Kulturtheoretiker, Essayist und Lyriker. Studium in Germanistik, Geschichte, Philosophie und Spanisch an der Univ. München, Habilitation (Philosophie/Germanistik) an der Univ. Klagenfurt, Dozentur ebenda und Univ. Wien. 1998-2002 Prof. für Kulturwissenschaften an der Univ. Birmingham, 2003-2008 Lehrtätigkeit u.a. an der Univ. Wien sowie Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte im In- und Ausland (u.a. in Zagreb, Bratislava, Szeged, Neu Delhi). Seit 2009 Prof. für Kulturwissenschaften am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach-

und Literaturwissenschaft der Univ. Wien. Werke: *Die Kultur und ihre Narrative* (2002/2008), *Kulturtheorie* (2006/2010), *Komplex Österreich* (2009), *Joseph Roth* (1989/2012), *Die Dichter der Philosophen* (2013), *Theorien des Fremden* (2016). Literarische und essayistische Werke: *Da sein. Gedichte 2000-2013* (2014), *Jenseits von Resignation und Nostalgie* (2014), *Wunschbilder* (2017). 2013 Ehrenkreuz der Republik Österreich für Wissenschaft und Kunst. Lebt in Drosendorf, Wien und Cerovica (Istrien).

<https://wmf2016.wordpress.com/>

+43 650 2765000

© Foto privat